**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 87 (1989)

**Heft:** 12

**Artikel:** Hebammenkongress 1989 : aus der Sicht von 4 Hebammenschülerinnen

**Autor:** Zürcher, U. / Glauser, K.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951133

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Hebammenkongress 1989

## Aus der Sicht von 4 Hebammenschülerinnen

Die Hebammenschule Bern und der Hebammenverband ermöglichten uns mit zwei Schülerinnen des dritten und zwei Schülerinnen des zweiten Ausbildungsjahres, an der diesjährigen Delegiertenversammlung und Weiterbildung teilzunehmen.
Der administrative Aufwand beeindruckte uns, aber wir merkten, nichts war uninteressant – es ging stets um unseren Hebammenberuf. Auch unser Verband ist, wie viele andere Organisationen, in einem Stadium der Neuorientierung. Deshalb ist es wichtig , dass alle Mitglieder durch ihre Anwesenheit Interesse an der Verbandsarbeit zeigen.

**1.**

Der diesjährige Hebammenkongress fand am 24.5.1989 in Morges statt. Mit einiger Verspätung eröffnete Frau Irene Lohner, Präsidentin ad interim, die Delegiertenversammlung (DV).
Die Delegiertenmandate wurden kontrolliert, 3 Stimmenzählerinnen gewählt und das Protokoll der DV 1988 genehmigt. Dem Jahresbericht der Präsidentin ad interim fügte Frau Lohner bei Punkt «Höhere Fachausbildung für Hebammen Stufe I» einige Korrekturen an, worauf der Jahresbericht einstimmig genehmigt wurde. Ebenso der Jahresbericht der Zeitungskommission, der Unterstützungskommission, der freischaffenden Hebammen, der leitenden Hebammen. Einzig der Jahresbericht der Weiterbildungskommission konnte wegen zu später Abgabe und zu grossen Umfangs nicht genehmigt werden. Dies löste eine grosse Diskussion aus. Uns ist aufgefallen, wie unerfreulich die Zusammenarbeit zwischen deutsch- und französischsprechenden Hebammen ist. Sprachliche, organisatorische und nicht zuletzt mitmenschliche Probleme haben zu einer Verzögerung geführt und den Inhalt beeinflusst. Vorschlag: Kürzung des Jahresberichts und neue Vorlage im Jahre 1990.
Die Vizepräsidentin betonte, diese Nichtgenehmigung nicht als persönliche Niederlage zu werten, sondern als Möglichkeiten zur Verbesserung der bestehenden Probleme. Sie dankt auch für die aufwendige Arbeit des Jahresberichts, der sehr interessant und aufschlussreich verfasst war.
Herr Kohler, Berater für Berufsverbände, informierte über die Reorganisation im SHV. Als Sofortmassnahmen gelten die Entlastung von Frau Fels, Anpassung an die heutige Zeit, mehr Transparenz im Verbandwesen, Zentralvorstand personell erhöhen und Ressortprinzip einführen. Längerfristig sind die Schwächen, Stärken und die Konkurrenz umfassend zu analysieren. Ziel dabei ist es, dem Zentralvorstand in der Ausübung seiner Funktionen effizient zu helfen, so dass möglichst bald der Soll-Zustand erreicht werden kann. Bereits liegt ein erster Erfolg der Reorganisation vor: Aufgrund des Vorschlags des Zentralvorstandes wurde beschlossen, eine Zentralpräsidentin zu 30-50% Teilzeitpensum anzustellen und angemessen zu entlöhnen. Ein Erfolg, der fast 100 Jahre auf sich warten liess! Einige Aufgaben der zukünftigen Zentralpräsidentin wurden kurz gestreift. Sie wird versuchen, die Hebammeninteressen wahr zu nehmen und zu vertreten.
Das Budget 1989 wurde von Erika Grünenfelder vorgestellt und erläutert, die Delegiertenversammlung stimmte ihm bei.
Als nächster Punkt auf der Traktandenliste standen die Wahlen. Als Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes wurde Frau Annemarie Tahir-Zogg gewählt.
Frau Irene Lohner bleibt weiterhin Vizepräsidentin, worüber wir alle sehr froh sind, hat sie doch ihr Amt gerade im letzten Jahr als Präsidentin ad interim hervorragend gemeistert. Dafür sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.
Wahlen: In den Zentralvorstand wurde Frau Ruth Brauen wieder- und neu Frau Erika Haiblé gewählt. In die Zeitungskommission: Frau Marianne Brügger-Cergneux, Frau Sylvia Forster-Rosser und neu Frau Anke Weinkopf. In die Weiterbildungskommission neu: Frau Brunhilde Ahle, Frau Anna Wickli und Frau Beatrix Rust. Frau Lohner weist die Nichtgewählten darauf hin, dass dies keine persönliche Niederlage sei und dankt allen für die Bereitschaft sich für die Wahlen zur Verfügung gestellt zu haben.
Frau Lohner berichtete anstelle von Georgette Grossenbacher über den Pilotkurs: «Höhere Fachausbildung für Hebammen». Nach 15 Monaten ging dieser erste Kurs am 1. Juni 1989 zu Ende. Er wird in Stufe I und II unterteilt und von Georgette Grossenbacher selber begleitet. Der nächste Kurs beginnt im Herbst 1990 und wird allen Hebammen nach 2 Diplomjahren wärmstens empfohlen. Kursorte sind Aarau und Lausanne.
Die Sektion Uri stellte den Antrag, sich mit der Sektion Zentralschweiz zusammenzuschliessen. Diesem Antrag wurde zugestimmt.
Der Pilotversuch «Wiedereinstiegskurs», der von der Sektion Zentralschweiz organisiert wurde, fand mit 35 Teilnehmerinnen ein gutes Echo. Der Kurs wird unterteilt in 2 theoretische Blockkurse von 6 Tagen (Physiologie und Pathologie) und 14 Tage Praxis während 3 Monaten.
Die Statutenänderung in Art. 11.1 wurde angenommen.
Die nächste Delegiertenversammlung 1990 wird im Tessin stattfinden. Mit grossem Beifall wurde dieser Vorschlag angenommen.

**Verschiedenes**

24.8.1989
Präsidentinnenkonferenz im Hotel Bern, Bern
21.9-24.9. 1989
Kongress: «Gebären in Sicherheit», Zürich
Oktober 1990
Internationaler Hebammenkongress, Japan
8,9,10.9.89
ICM-Kongress: «Forschung braucht Hebammen, Hebammen brauchen Forschung», Tübingen.

Die Teilnahme an der Delegiertenversammlung war für uns Schülerinnen eine grosse Bereicherung. Es gab uns einen guten Einblick in das Verbandwesen und öffnete uns die Augen für eine aktive Mithilfe. Zäme geits – es braucht uns alle und jede einzelne Hebamme, um einen aktiven, kreativen Verband aufrecht zu erhalten.

*U. Zürcher/K. Glauser*

**2.**

**Bericht über den Weiterbildungstag am Hebammenkongress in Morges vom 25.5.89**

Wir, zwei Schülerinnen der Hebammenschule Bern hatten die Möglichkeit an der Weiterbildung des diesjährigen Hebammenkongresses teilzunehmen.
Diesem Tag waren Themen rund um das vorgeburtliche Leben und der Geburtsvorbereitung gewidmet.
Anhand der vielen angereisten Teilnehmerinnen versprach die Weiterbildung interessant zu werden.
Der Einstieg machte Frau Yvonne Preiswerk mit einem geschichtlichen Rückblick über Hebammen von früher.
Solche und ähnliche Beiträge stärken das «Hebammenrückgrat!»
Die im nächsten Beitrag von Dr. Antoinette Corb dargestellte Rolle des Vaters, des früheren Padre Padrone, zeigte mir, dass den Vätern heute auch Gefühle, Ängste und Freude am Neugeborenen zugestanden werden.
Im Vortrag von Odile Amblet fiel mir vorallem der Satz auf: Man kann nicht vom Wunder des Lebens sprechen, ohne auch das Wunder des Todes miteinzubeziehen.(!)
Am Nachmittag berichtete Frau Solange Extermann über die Geburtsvorbereitung im Wasser. Für mich war dieser Vortrag wohl der interessanteste vom ganzen Tag. Der anschliessend gezeigte Film vermittelte denn auch dem Publikum dieses entspannte Gefühl der Schwerelosigkeit im Urmeer.
Die folgenden Beiträge waren für mich sehr neu und zum Teil auch gefühlsmässig sehr weit weg. Einige der Teilnehmerinnen fanden dies wohl auch, denn mir schien, dass die Aufmerksamkeit etwas nachliess. Das von Frau Sabine Manassi vorgestellte Horchtraining war für mich eher etwas abstrakt.

*Von Allmen, Edith:*
Der Beitrag von Sabine Massani (Gesangspädagogin-Andro-Psychophonologin) brachte mich einmal mehr ins Staunen. Was man doch alles mit der Musik erreichen kann. Was uns im Nachhinein beim Diskutieren etwas irritierte, war, dass die tiefen Töne herausfiltriert wurden. Dabei sind es doch gerade diese Töne, die beruhigend wirken.

Die Haptonomie war weniger neu und auch viel greifbarer. (Im wahrsten Sinne des Wortes.) Viele der Teilnehmerinnen kannten diese Methode auch schon, wie ich aus einigen Bemerkungen heraus hörte.
Der letzte Vortrag von Frau Mettraux handelte von der lumbalen Reflextherapie, die ja schon in Kliniken erfolgreich angewandt wird.
In ganzen gesehen war der Weiterbildungstag interessant, und beinhaltete für mich viel neues. Zum Teil war meine Konzentration nicht voll vorhanden, da der Nachmittag doch eher lang war.
Das gemeinsame Ziel, all dieser verschiedenen Geburtsvorbereitungsmethoden ist es, den Frauen Möglichkeiten zur Entspannung beizubringen. Und dies, denke ich, ist an diesem Tag auch klar herausgekommen.

*Annelise Wiedmer/Edith von Allmen*

**U. Zürcher, K. Glauser: Workshop**

Als Ausgleich zum Weiterbildungstag haben die beiden Workshops von Frau Anna Manz: Körperarbeit «Stimme-Stimmung» von Frau Solange Extermann: Übungen im Schwimmbad besucht. Hier konnten wir die Theorie in die Praxis umsetzen und ausprobieren, wie die Schwingungen in uns Raum finden und wie wir im Wasser wieder ganz zu uns selber finden. Das Wasser ist ein wunderbares Element um ganz persönliche Erfahrungen zu machen, aber auch für die Gruppe bestens geeignet ganz schöne Erlebnisse zu haben.

# Pflegekinder im Wandel der Zeit

## Frau Marie Feiner-Aeschbach, Zentralpräsidentin der Schweiz. Pflegekinder-Aktion

Ende 1946 erfolgte im «Beobachter» ein Aufruf, der auf die Missstände im Verding- und Pflegekinderwesen aufmerksam machte. Josef Hilpertshauser, damals Polizeibeamter in Zürich, machte es sich darauf zur Aufgabe, aktiv etwas zur Verbesserung der Lebenssituation dieser benachteiligten, verwahrlosten Kinder aus meist zerrütteten Ehen zu tun.

### 1. Gründung

Ein Jahr lang recherchierte er, warb Interessenten, rief einen siebenköpfigen Arbeitsausschuss ins Leben und gründete am 4. 2. 1948 mit 25 Mitgliedern die Pflegekinder-Aktion Zürich. Seine Hauptanliegen waren: Hilfe für die benachteiligten Pflegekinder und Schutz dieser Kinder vor der Willkür von Behörden und Versorgern. Folgende Punkte – und diese haben auch heute noch Gültigkeit – wurden als wichtig und erstrebenswert erachtet:

1. Schutz von wohlgesinnten und tüchtigen Pflegeeltern gegenüber ungerechten Anschuldigungen und Wegnahme der Kinder.
2. Entgegennahme und Prüfung von Beschwerden in Sachen Unterbringung und grober Behandlung von Pflegekindern.
3. Weiterleitung und Kontrolle solcher Beschwerden.
4. Loyale Zusammenarbeit und Unterstützung der Behörden zwecks Verbesserung des Pflegekinderwesens.

Zwei Jahre später erfolgte die Gründung der Schweiz. Pflegekinder-Aktion, deren erster und langjähriger Präsident Josef Hilpertshauser wurde. In den darauffolgenden Jahren wurden neue Sektionen in Winterthur, Aargau, Zentralschweiz, Appenzell, St. Gallen, Bern, Basel, Schaffhausen, Thurgau, Solothurn und Graubünden gegründet. Anfangs der 80er Jahre kam der Tessin noch dazu. 1967 wurden die Sektionen der Schweiz. Pflegekinder-Aktion zu selbständigen Regionalvereinen. Die SPA fungiert seither als Dachverband.